



VI. Kinder und Bildung – wachsende Stadt - starke Herausforderungen

Wir haben uns 2009 mit der Schulreform auf einen richtigen Weg zu einem gerechteren Bildungssystem gemacht. Seitdem haben sich die Rahmenbedingungen stark verändert: Die durch eine steigende Geburtenrate und verstärkte Zuwanderung immens steigende Anzahl an Kindern allgemein und der Zuwachs an Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf im besonderen sind Herausforderungen, mit denen wir in dieser Dimension zum damaligen Zeitpunkt nicht rechnen konnten.

Auch wenn zwischen 2007 und 2017 die Platzzahlen in der Kinderbetreuung um 37 Prozent gesteigert wurden und inzwischen mehr als die Hälfte aller Bremer Grundschulen ein gebundenes oder offenes Ganztagsangebot vorhalten, verläuft der Ausbau an Kinderbetreuungs-, aber auch an Schul- und Ganztagschulplätzen an den eigentlichen Bedarfen gemessen viel zu langsam. Ein weiteres Hindernis ist der Mangel an qualifiziertem Personal wie Lehrkräften und speziell Sonderpädagogen, ErzieherInnen und sozialpädagogischem Personal, der durch den harten bundesweiten Wettbewerb noch verschärft wird.

Für uns steht fest: Um für die nächsten Jahre eine gute Politik zu ermöglichen, müssen die investiven und konsumtiven Mittel für Kinder und Bildung deutlich aufgestockt werden!

„Mehr Raum und mehr Fachpersonal“

Mit vereinten Kräften der beteiligten Ressorts und allerhöchster Priorität muss der Kita- und Schulbau weiter vorangetrieben werden!

- Angesichts der kurz-, mittel- und langfristigen Ausbauprogramme im frühkindlichen Bereich (mindestens 55 neue größere Kinderbetreuungseinrichtungen bis 2020) und im Grundschulbereich (voraussichtlich sechs neue Schulstandorte bis 2020/21) mit den erforderlichen An-, Um-, Erweiterungs- und Neubauten brauchen wir ein deutlich vereinfachtes Genehmigungsverfahren für den Kita- und Schulbau. Das Ressort Kinder und Bildung, Immobilien Bremen und das Bauressort müssen dazu mit ihrem Personal, das sich mit Planung und Bau beschäftigt, für einen bestimmten Zeitraum unter einem Dach arbeiten. Zielsetzung dabei: „Gemeinsam Lösungen erarbeiten um Baumaßnahmen zu beschleunigen!“
- Bauanträge von Investoren und freien Trägern, die Kitas bauen wollen, müssen prioritär behandelt werden.
- Zur Beschleunigung des Ausbauprogramms und um Kosten zu sparen setzen wir auf eine Modulbauweise. Dazu muss kurzfristig ein Architektenentwurf, der in verschiedenen Stadtteilen gebaut wird, erstellt werden.

Die bisher unternommenen Maßnahmen zur Personalgewinnung in Kita und Schule müssen verstärkt werden!

- Um angesichts des bundesweiten Werbens um Fachkräfte in Kita und Schule nicht ins Hintertreffen zu geraten, muss sichergestellt sein, dass Bremen in puncto Arbeitsbedingungen mit den anderen Bundesländern und insbesondere dem niedersächsischen Umland zumindest Schritt halten kann. Darüber kann das Ressort besondere Anreize und Unterstützung anbieten (z.B. bei der Wohnungssuche und

Umzugsorganisation mit evtl. Kostenübernahme, Stundenentlastungen, reduzierter Unterrichtsverpflichtung gegenüber Niedersachsen etc.).

- Um dem Lehrkräftemangel zu begegnen, muss die Anerkennungspraxis für Quereinsteiger erleichtert werden. Ziel muss es sein die Zahlen sowohl für den Quereinstieg A als auch B zu steigern. Das in Schulen unterrichtende Personal ohne vollständige Lehramtsausbildung muss Angebote zur Weiterqualifikation erhalten.
- Das Bildungsressort muss auf einen Stellenpool zugreifen können, um frühzeitiger Angebote und Einstellungszusagen (Verträge) zu realisieren, um Bremer Referendare in Bremen zu halten.
- Angesichts des künftig noch wachsenden bundesweiten Mangels an Lehrkräften, SonderpädagogInnen, ErzieherInnen und sozialpädagogischem Personal sind die Ausbildungskapazitäten in allen Bereichen zu erhöhen.

„Mehr Bildungsgerechtigkeit und mehr Qualität“

Kitas und Schulen in „benachteiligten Quartieren“ sind oft nur bedingt in der Lage, sozialmilieu-spezifische und kontext-spezifische Benachteiligungen zu kompensieren!

- Wir müssen im ganzen Bundesland eine gute, ausreichende, Standardversorgung mit Kinderbetreuungsplätzen ermöglichen. Alle darüber hinausgehenden Anstrengungen fokussieren wir klar auf die Quartiere und Einrichtungen mit den schlechtesten Sozialindikatoren. Dort setzen wir uns für einen konsequenten Ausbau von Kitas zu beratenden Familienzentren mit entsprechend qualifiziertem Personal ein, um die Familien vor Ort zu stärken und zu stabilisieren – beginnend mit den besonders benachteiligten Quartieren.

- Im Bildungsbereich werden wir im gesamten Bundesland für eine gute, ausreichende Standardversorgung sorgen. Darüber hinaus gehend müssen wir uns klar auf die Bildungssituation in den Quartieren und Einrichtungen, mit den schlechtesten Sozialindikatoren fokussieren: Hier ist ein System gebundener Ganztagschulen mit kleineren Klassen und besserer, über den Standard hinausgehender, Personalausstattung zu schaffen.
- Wir brauchen einen konkreten Haushaltsschwerpunkt zum Einsatz von „Bildungsverstärkungsmitteln“ in Kitas und Schulen – zusätzliche Ressourcen, damit die Einrichtungen die höheren Anforderungen (Sprachförderung, Elternarbeit, etc.) passgenau erfüllen und durch ergänzende pädagogische Förderung und Unterstützung trotz schwieriger Kontexte erfolgreich arbeiten können.
- In Kitas und Schulen in „benachteiligten Quartieren“ müssen besondere Anreize geschaffen werden, um die Personalausstattung hier gezielt zu verbessern und gegenüber Stadtteilen mit weniger Herausforderungen mithalten zu können.

Die Schulen brauchen mehr Unterstützung bei der Umsetzung der Inklusion!

- Im Rahmen der Inklusion stellt die Beschulung von verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen die größte Herausforderung dar. Es bedarf daher eines Gesamtkonzepts, das unterschiedliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen vorrätig hält, und einer auskömmlichen Finanzierung der dafür erforderlichen räumlichen, sächlichen und personellen Ressourcen.
- Die Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren müssen personell so ausgestattet sein, dass sie insbesondere Anfragen bei sozial-emotionalen Auffälligkeiten – dem Aufgabenbereich mit den meisten Anfragen – zeitnah bearbeiten können, um Eltern und Schulen hier angemessen zu unterstützen.
- Die Fritz Gansberg-Schule muss erhalten und saniert werden.

Bremen muss weiter an der Verbesserung der Unterrichtsqualität arbeiten!

- Die Schulen brauchen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung bessere Unterstützungssysteme – insbesondere schwache Schulen, denen es angesichts ungünstiger Lernausgangslagen nicht gelingt, Strategien zu einer Verbesserung der Prozess- und Ergebnisqualität ihrer Arbeit zu entwickeln.
- Um die Schulqualität zu verbessern, muss überprüft werden, ob und inwiefern die in Hamburg gezielt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität ergriffenen Maßnahmen auf Bremen übertragen werden können. Einem weiteren Entkoppeln bei den Pro-Kopf-Ausgaben von den beiden Stadtstaaten Hamburg und Berlin ist unbedingt entgegenzusteuern!

Bei der Vorstellung des Entwurfs für die Eckwerte für 2018/2019 hatten sich sofort sieben Punkte als nicht abgedeckte Punkte herauskristallisiert. Diese müssen in den Haushaltsberatungen geklärt und abgesichert werden.

1. Mittel für Vorkurse
2. Flüchtlingsbezogene Schulsozialarbeit
3. Mittel für zusätzliche Referendare
4. Steigende Zahlen W&E Schüler
5. Schulneubau (Ohlenhof, neue (Ganztags-) Grundschulen etc.) /Wachsende Stadt
6. Fachkräftesicherung Kita+Schule (Weiterbildungsstudiengang inklusive Pädagogik, Fachklassen für ErzieherInnen
7. Qualitative Verstärkung einzelner Kitas und Grundschulen/Doppelbesetzungen